

Zimmermann, Klaus F.

**Article**

## Coordinating International Responses to the Crisis

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Zimmermann, Klaus F. (2008) : Coordinating International Responses to the Crisis, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 42, pp. 661-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151687>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Konjunkturprognostiker unter Panik

von Klaus F. Zimmermann\*

In bunter Folge legen Wirtschaftsforschungsinstitute, Bankenvolkswirte und nationale und internationale Institutionen ihre Analysen zur wirtschaftlichen Entwicklung vor. Gerade hat das DIW Berlin wieder seine Herbstprognose vorgestellt. In diesen Tagen wird eine Gemeinschaftsdiagnose diverser Institute erwartet, der schon bald der Sachverständigenrat mit seinem Jahresgutachten folgt. Verwirrt diese Vielfalt nicht nur? Braucht man diese Masse an öffentlichen Interventionen überhaupt und sind sie nicht gar gefährlich? Aber darf man neue Informationen einfach ignorieren?

Hohe Unsicherheiten erzwingen häufige Revisionen. Kein Wunder, dass das Interesse groß, aber auch die Verärgerung nachhaltig ist, wenn Unterschiede und Revisionshäufigkeiten zunehmen. Aber die Vielfalt liefert wichtige Informationen über die Genauigkeit des Erkenntnisstandes. Denn je größer die Unsicherheit ist, um so verschiedener sind auch die Ansichten der Prognostiker. Prognosen sind immer nur bedingte Wahrscheinlichkeitsaussagen. Genaues wissen nur Kaffeesatzleser und Wahrsagerinnen.

Derzeit ist die Schlüsselfrage, welche Konsequenzen sich aus der Finanzmarktkrise für Konjunktur und Arbeitsmarkt ergeben. Die Wahrheit ist, dass Finanzmärkte in allen Konjunkturmodellen nur unzureichend abgebildet sind. Das reicht, um schon zu normalen Zeiten ratlos zu sein. Um so mehr, wenn ein ganzer Sektor zusammen zu brechen droht. Die Konsequenzen großer Systemänderungen sind allemal unprognostizierbar.

Der Prognostiker ist aber leider auch Partei. So ringt der Internationale Währungsfonds um Einfluss und Existenzberechtigung. Und mit Krisengerede erreicht man immer die größte Medienaufmerksamkeit. Dann erliegen die Prognostiker angesichts der wilden Eruptionen an den Börsen dem süßen Gift der Panik. Die Entwicklung dort ist aber keine Aufgabe für Finanzmarktanalysten mehr, sondern eine für Verhaltensökonomien. Doch die werden erst gar nicht gefragt.

Die Verlangsamung der Konjunktur ist seit langem prognostiziert. Es war klar, dass sich die Strukturkrise der amerikanischen Automobilindustrie auch auf uns auswirken wird. Es ist fragwürdig, für alles jetzt die Finanzkrise zum Sündenbock zu machen. Es ist eben auch wahr, dass alle Anzeichen auf eine positive Beschäftigungsentwicklung bis ins nächste Jahr, auf fallende oder niedrigere Energie- und Lebensmittelpreise, auf einen sinkenden Eurokurs und fallende Zinsen hindeuten. Die Weltrezession ist gar nicht ausgemacht, wenn angemessen reagiert wird.

Aber Panik verkauft sich gut. Und Panik schafft Panik, insbesondere in diesen Zeiten. Hier wird der Prognostiker zum Akteur. Er wird nicht nur endlich gehört. Nein, er kann auch zu dem beitragen, was er prognostiziert.

\* Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (ARGE) in Deutschland.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Redaktion**

Kurt Geppert  
PD Dr. Elke Holst  
Carel Mohn  
Dr. Vanessa von Schlippenbach  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.